

Bürgerinitiative für eine klima- und gesundheitsschonende Fernwärmeversorgung für Graz

Günter Eisenhut & Walter Felber & Johannes Stigler

Agenda

- 1 Was plant die Stadt Graz?
- 2 Eine Gegenüberstellung wichtiger Argumente
- 3 Zentrale Argumente der Bürgerinitiative
- 4 Weitere Vorgehensweise

Agenda

- 1 Was plant die Stadt Graz?
- 2 Eine Gegenüberstellung wichtiger Argumente
- 3 Zentrale Argumente der Bürgerinitiative
- 4 Weitere Vorgehensweise

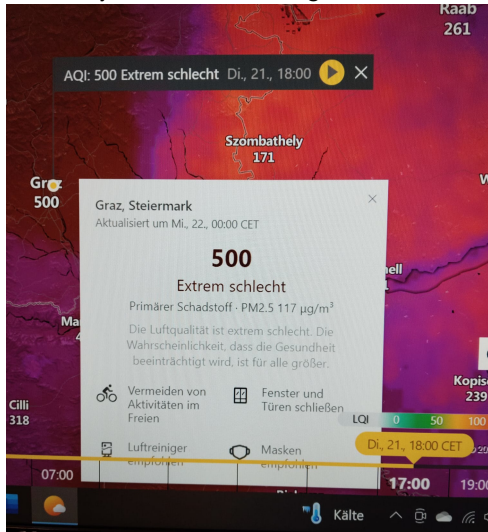
Was plant die Stadt Graz?

- Geplant ist ein sogenanntes „Energiewerk“, das eigentlich eine Müllverbrennungsanlage ist.
- Im Stadtgebiet von Graz¹ in der Puchstraße sollen jährlich rund 120.000 t Restmüll zum Zwecke der Fernwärmeversorgung verbrannt werden.
- Dabei würden mindestens 120.000 t CO₂ jährlich entstehen und ein Cocktail aus hochgiftigen, krebserregenden und erbgutschädigende Stoffen wie Quecksilber, Dioxine, Furane etc. in die Umwelt gelangen.
- Ein Projekt mit völlig veralteten Technologien und Massenverbrennung wurde schon vor dreißig Jahren erfolgreich von einer Bürgerinitiative verhindert.
- Durch das Energiewerk soll Fernwärme für 23.000 Haushalte gewonnen werden.
- Da die Stadt Graz kein Geld hat, soll das Energiewerk durch einen Kredit von über 280.000 Euro finanziert werden, der wieder einmal von den Fernwärmekund:innen über die Fernwärmepreise zurückgezahlt werden müsste.
- Dadurch würde auch 40 Jahre lang kein Interesse an fortschrittlichen Formen des Recyclings bestehen. Statt die knappen natürlichen Ressourcen optimal zu nutzen, würde möglichst viel verbrannt werden. Und die jetzt schon sehr hohen Fernwärmepreise würden unkontrollierbar weiter steigen.

¹Graz hat schon jetzt die schlechtesten Luftwerte, aller Landeshauptstädte

Graz hat schon jetzt die schlechtesten Luftwerte aller österreichischen Landeshauptstädte

Air Quality Index des MSN-Luftgüte Services am 21.1.2024

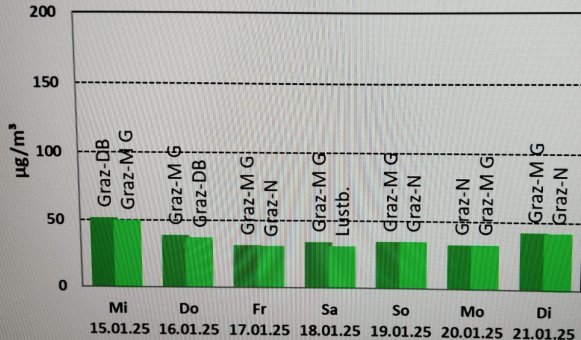


Graz hat schon jetzt die schlechtesten Luftwerte aller österreichischen Landeshauptstädte

Luftgütwerte des Luftinformationsdienstes Steiermark ebenfalls am 21.1.2024

FEINSTAUB

PM10-Werte der beiden höchstbelasteten Grazer Stationen



Die Grafik zeigt den Verlauf der Feinstaubkonzentrationen der letzten Tage an den beiden höchstbelasteten Stationen im Raum Gra.

Der Kipppunkt ist überschritten: 2023 hat der Wald 5,3 Millionen t CO₂ emittiert



Agenda

- 1 Was plant die Stadt Graz?
- 2 Eine Gegenüberstellung wichtiger Argumente**
- 3 Zentrale Argumente der Bürgerinitiative
- 4 Weitere Vorgehensweise

Eine Gegenüberstellung wichtiger Argumente

Nachhaltige Energieversorgung

Energie Graz^a

^aZu finden unter <https://www.energie-graz.at/egg/unternehmen/ewg>

Wir erzeugen 180 GWh ökologische Fernwärme, womit 23.000 Wohnungen versorgt werden können und reduzieren damit das Erdgas in der Fernwärmelerzeugung und realisieren eine jährlich CO_2 -Einsparung von 15.000 t.

Bürgerinitiative

Die Einsparung von 15.000 t wird mit dem Wegfall von Lastwagentransporten zur Müllverbrennung in die Slowakei begründet. Verschwiegen wird, dass die Müllverbrennung in Graz 120.000 t CO_2 emittiert. So wird die Öffentlichkeit bewusst getäuscht!

- Mit Ökologie hat das Vorhaben der Energie Graz rein gar nichts zu tun.
- Anstelle der 60.000 t Restmüll, die derzeit in Graz und Graz Umgebung anfallen, müssen im Energiewerk rund 120.000 t verbrannt werden, damit das Werk effizient und kostendeckend betrieben werden kann.
- Und das Verbrennen einer Tonne Restmüll emittiert rund eine Tonne CO_2 .

Eine Gegenüberstellung wichtiger Argumente

Verkehrsentslastung

Energie Graz

Durch die lokale energetische Nutzung der nicht recyclingfähigen Reststoffe werden jährlich 9.000 LKW-Fahrten eingespart. Dadurch reduzieren wir Emissionen, erhöhen die Verkehrssicherheit und steigern die Lebensqualität.

Bürgerinitiative

Geht so Verbesserung der Lebensqualität?

- Geplant ist ein Betrieb der Anlage sieben Tage die Woche und 24-Stunden am Tag.
- Der zusätzlich benötigte Müll muss mit LKWs angeliefert werden. Unklar bleibt daher was im Betrieb des Energiewerkes wirklich an LKW-Fahrten eingespart werden wird.
- Unklar bleibt auch wie die jährlich bei der Verbrennung anfallenden 30.000 t an Aschen und Schlacken abtransportiert werden sollen. Sie sollen „im Regelfall per Bahn (Schleppbahn)“ erfolgen. Was heißt hier „im Regelfall“?

Eine Gegenüberstellung wichtiger Argumente

Sichere Verwertung

Energie Graz

Nicht wiederverwertbare, ungefährliche Reststoffe werden dank lokaler Kreislaufwirtschaft vor Ort energetisch verwertet. Wir sichern damit für 40 Jahre Entsorgungssicherheit für 450.000 Steirer:innen im Großraum von Graz.

Bürgerinitiative

Kreislaufwirtschaft geht anders!

- „Restmüll sind Rohstoffe am falschen Ort“.
- Moderne Recyclingverfahren können bis zum 95% des bestens aufbereitenden Restmülls einer Wiederverwertung zuführen.
- Der Fortschritt bei Recycling und Kreislaufwirtschaft wird blockiert.

Eine Gegenüberstellung wichtiger Argumente

Stabile Preise und neue Arbeitsmärkte

Energie Graz

Wir werden unabhängiger von internationalen Energie- und Verwertungsmärkten. Das sorgt für Preisstabilität bei den Abfallgebühren und der Fernwärme. Zusätzlich schaffen wir regional 100 neue Arbeitsplätze.

Bürgerinitiative

Insgesamt wird das Projekt die Preise für die Fernwärme hochhalten.

- Weil das Energiewerk über Kredite finanziert wird und zusätzlich auch Abhängigkeiten vom Kapitalmarkt entstehen.
- Weil zusätzlich Kosten für CO_2 -Zertifikate anfallen.
- Weil es keine Förderungen für diese veraltete Technologie gibt.
- Weil die Baukosten bis zu dreimal höher als bei modernen, emissionsarmen Technologien sind.
- Außerdem schafft ein sinnvolles Recycling mindestens ebensoviele und noch dazu ökologisch sinnvolle Arbeitsplätze.

Eine Gegenüberstellung wichtiger Argumente

Investition in die Zukunft

Energie Graz

Wir investieren auf dem Industriegelände am Standort Puchstraße, direkt angrenzend an die Abfallbehandlungsanlage der Holding Graz, in eine nachhaltige Zukunft. Mit modernster Kraft-Wärme-Kopplung und Integration von hocheffizienten Wärmepumpensystemen produzieren wir ganzjährig Wärme und Strom. Die beste verfügbare Technik kommt zum Einsatz und sichert Effizienz und Umweltschutz.

Bürgerinitiative

- Ja, wenn das wirklich so ist, warum dann noch Müllverbrennung? Großwärmepumpen sind heute problemlos in der Lage die benötigten 180 GWh zu liefern und das noch viel kostengünstiger (z.B. Helsinki oder Köln).
- Die geplante Technik des Energiewerk ist veraltet und entspricht weder im Bereich der thermischen Müllentsorgung (Rostfeuerung versus Wirbelschichtverfahren) noch im Bereich der Wärmeerzeugung dem aktuellen verfahrenstechnischen Stand.

Agenda

- 1 Was plant die Stadt Graz?
- 2 Eine Gegenüberstellung wichtiger Argumente
- 3 Zentrale Argumente der Bürgerinitiative**
- 4 Weitere Vorgehensweise

Zentrale Argumente der Bürgerinitiative

- Das geplante Energiewerk in Graz ist eine Energiewende in die falsche Richtung, in die fossile Vergangenheit statt in die emissionsfreie Zukunft.
- Riesige Mengen von Plastik und Kohlenstoff im Müll würden verbrannt anstatt einer Wiederverwertung zugeführt werden.
- Das würde den Klimazielen widersprechen und die Stadt Graz will bis 2040 klimaneutral sein.
- Und es gibt bereits heute neue, bessere und kostengünstigere Lösungen für eine Fernwärmeversorgung: Abwärmenutzung, Tiefenwärme, Großwärmepumpen, Solarthermie u.a.
- Aber auch bessere und kostengünstigere Lösungen für eine sinnvolle Aufbereitung des Restmülls, über die große Teile des Mülls einer Wiederverwertung zugeführt werden können.
- „Restmüll sind Rohstoffe am falschen Ort“, wie einschlägige Expert:innen formulieren.

Agenda

- 1 Was plant die Stadt Graz?
- 2 Eine Gegenüberstellung wichtiger Argumente
- 3 Zentrale Argumente der Bürgerinitiative
- 4 Weitere Vorgehensweise

Weitere Vorgehensweise

- Es gilt bis 24. Mai 200 Unterstützungsunterschriften zu sammeln
- Damit die Bürgerinitiative im Rahmen der Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) ihre Bedenken gegen das Projekt einbringen kann und verlangen kann, dass es von Amtsgutachtern im Rahmen der UVP genau auf ihre Auswirkungen auf Gesundheit- und Klimaziele überprüft wird.